

## Betrachtungen aus der Ferne

**Wer in den 90er Jahren in Deutschland von den Palästinensern redete, kam an ihr nicht vorbei: Viola Raheb. Mit scheinbar nie versiegender Energie warb die junge palästinensische Christin für den Frieden in ihrer Heimat.**

Zunächst als Studentin in Heidelberg, später als Schulrätin in Palästina beeindruckte sie bei Kirchentagen, Podiumsdiskussionen und Interviews mit exzellenter Bildung, Beredsamkeit in mehreren Sprachen und auch mit außergewöhnlich attraktivem Aussehen.

Viola Raheb war eine Ikone der christlichen Bewegung. (Ihr Bruder Mitri Raheb ist der Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bethlehem.) Unermüdlich im Einsatz für die Sache des Glaubens, der Palästinenser und der Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft.

Nun lebt die 39-Jährige nach ihrer Heirat im Exil in Wien. Und schleichend hat sich die Welt für sie verändert: „Der Luxus des Abstandes zu den täglichen Geschehnissen ermöglicht eine andere Wahrnehmung und eine andere Reflexion“, schreibt sie in ihrem neuen Buch. Ob religiöse Vereinnahmung der ursprünglich säkularen palästinensischen Sache, das Kopftuch im Straßenbild oder die politische Orientierungslosigkeit der Palästinenser – es ist eine andere, eine stillere Viola Raheb, die sich da zu Wort meldet.

Kurze, tagebuchartige Kapitel, Stärken im Erzählenden, manchmal etwas blumig im Philosophischen. Für den interessierten Leser jedenfalls sehr aufschlussreich.

Autor: Gerd-Matthias Hoeffchen